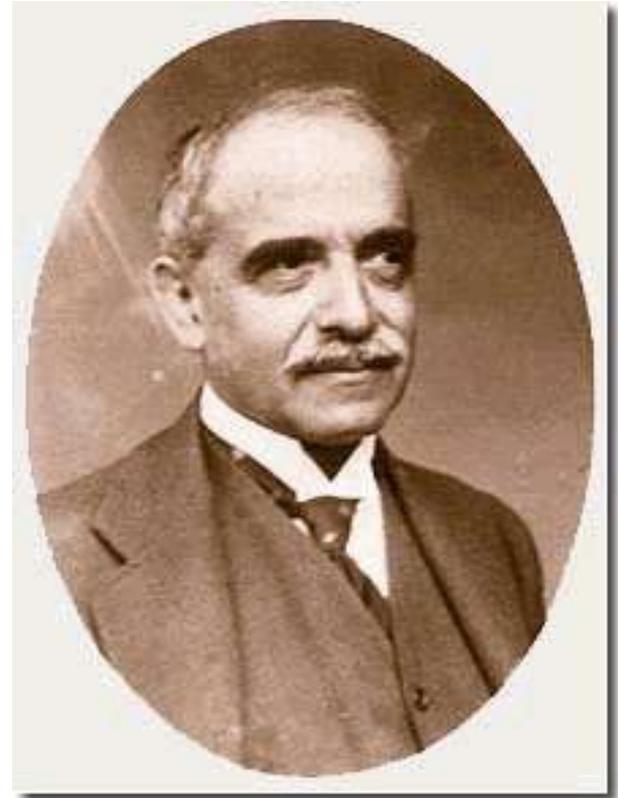


Aby Warburg, 1866 - 1929

„Bildhistoriker“

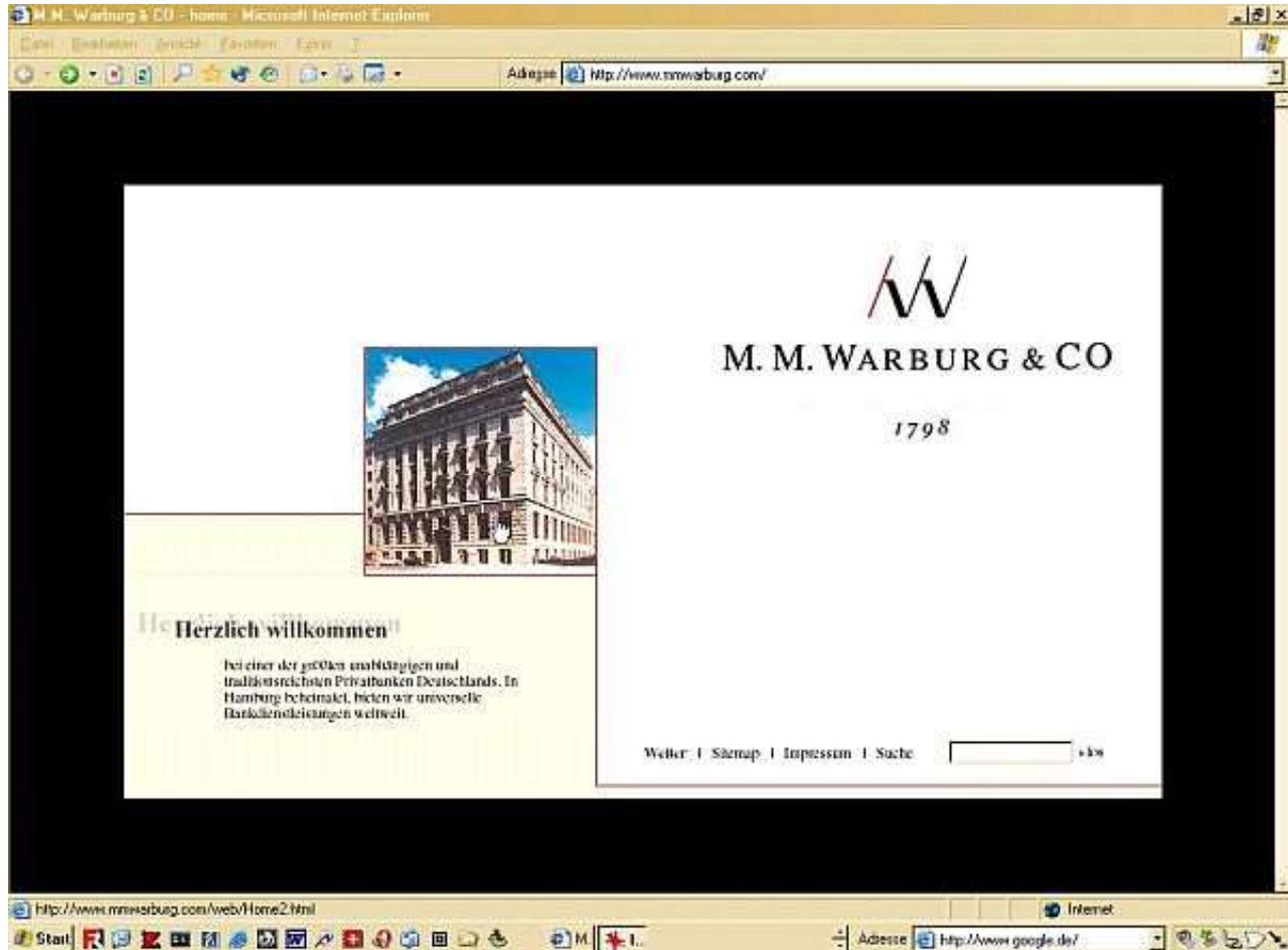
"Ebreo di sangue,
Amburghese di cuore,
d'anima Fiorentino"



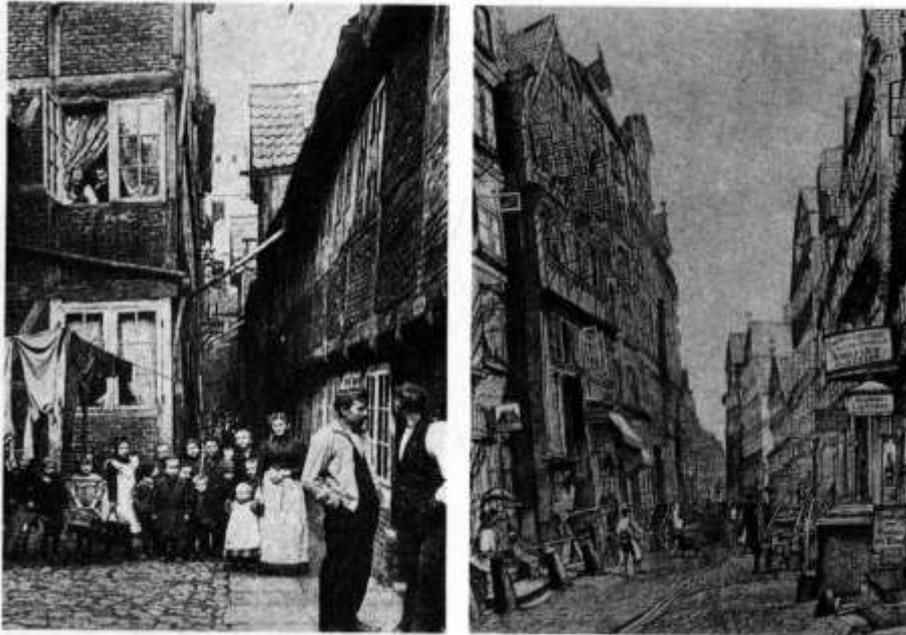
Aby Warburg (1866 - 1929)

Aby M. Warburg wird am 13. 6. 1866 in Hamburg geboren.

- **1885 Abitur am Realgymnasium**
 - **1886 Zusätzliche Prüfung in Griechisch, Latein und alter Geschichte**
 - **1886 Aufnahme des Studiums in Bonn**
 - **1888 Warburg lernt Mary Hertz in Florenz kennen**
 - **1891 Promotion: „Sandro Botticellis 'Geburt der Venus' und 'Frühling'. Eine Untersuchung über die Vorstellungen von der Antike in der italienischen Frührenaissance“**
 - **1893-1895 Archivstudien in Florenz**
 - **1895 Reise in die USA, Besuch bei den Hopi-Indianern**
 - **1897 Warburg heiratet die Bildhauerin und Malerin Mary Hertz**
 - **1900 Entschluß zum Aufbau der „Warburg-Bibliothek für Kulturwissenschaft“**
 - **1909 Einzug in die Heilwigstraße 114, Erwerb des Nachbargrundstücks 116**
 - **1912 Ruf nach Halle abgelehnt; Warburg wird Professor der im Entstehen begriffenen Hamburger Universität**
 - **1918 Anzeichen einer psychischen Erkrankung**
 - **21.4. 1923 „Schlangentanz“-Vortrag in der Bellevue**
 - **Mai 1926 Bezug des Bibliotheksgebäudes Heilwigstraße 116**
- Warburg stirbt am 26. 10. 1929 in Hamburg.**



... Amburghese di cuore ...



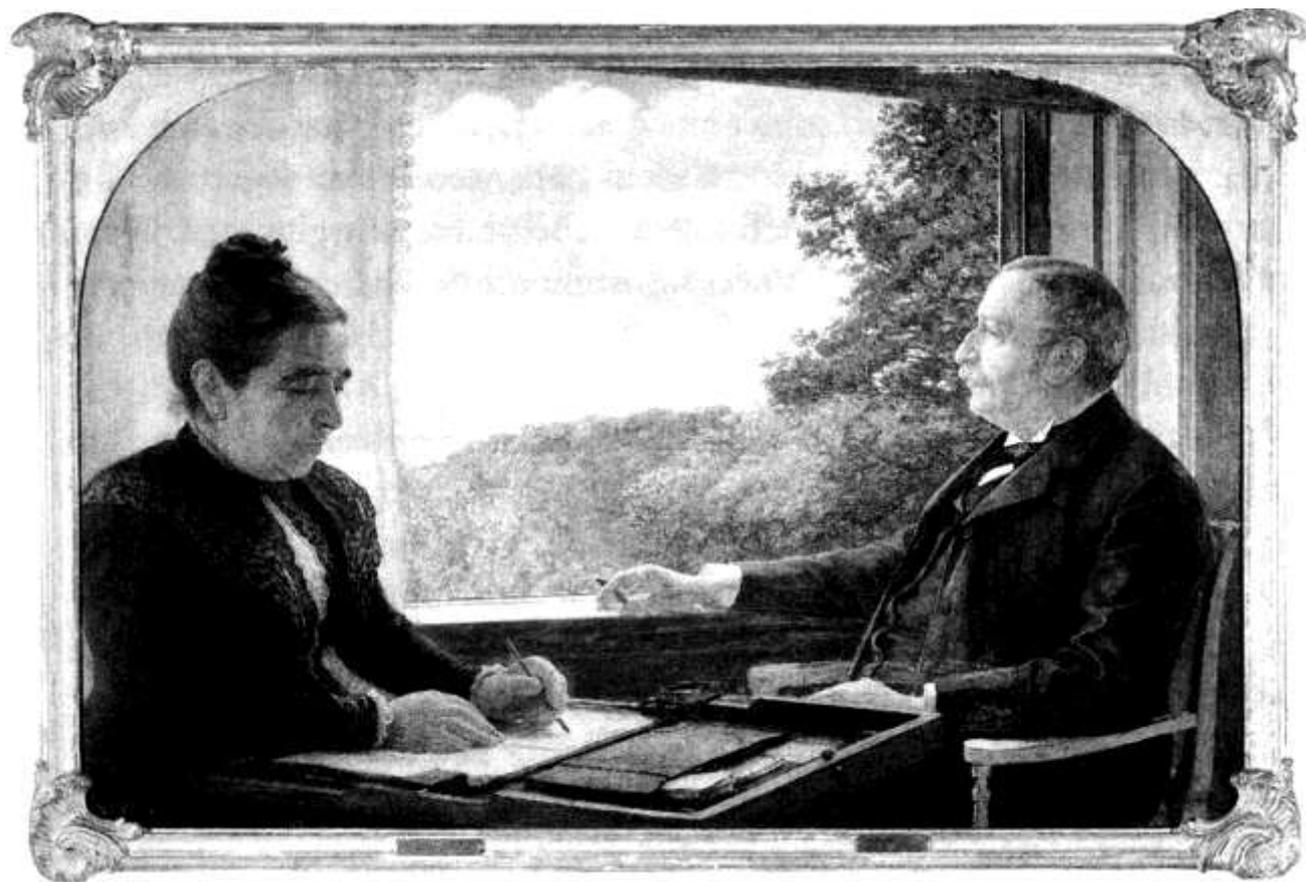
Im Jahre 1889 beschäftigte die Bank 23 Angestellte; die Bilanzsumme belief sich auf 35 Mio. Reichsmark. M.M.Warburg & Co. war zu einer Privatbank mit guten internationalen Verbindungen gereift, sie führte Devisen- und Wechselgeschäfte mit großen Handelshäusern und Banken; das Emissionsgeschäft wuchs stetig.

1893 bekam die Bank mit Max M. Warburg und seinem jüngeren Bruder Paul zwei neue Teilhaber der vierten Generation der Familie. Gerade das Leben und Wirken von Max M. Warburg hat die Geschichte der Bank nachhaltig beeinflusst.

Als 1898 das 100jährige Bestehen der M.M.Warburg & Co. begangen wurde, war das Geschäftskapital auf 5,7 Millionen Mark angestiegen, und aus dem Wechselgeschäft der Gründungszeit hatte sich eine renommierte Privatbank mit 53 Angestellten entwickelt.

Von 1911 bis 1913 erfolgt der Neubau des Bankgebäudes in der Ferdinandstraße 75. Zu dieser Zeit wurden rund 111 Mitarbeiter beschäftigt

Trotz der angespannten Situation gelang es der Bank, ihre Bilanz bis 1929 auf 382 Mio. Mark zu erhöhen. M.M.Warburg & Co. zählte in diesem Jahre 289 Angestellte.



Ebreo di sangue ...

„Der Gedanke, dass es mir stets die größte Freude war, die Fahne des edlen Judentums hoch zu tragen und ich jetzt die Fahne mit der Zeit auf Halbmast von Weiten sehe, ist einstweilen so überwältigend, dass ich nicht viel schreiben kann.“ (Moritz an Aby Warburg, 1897 anlässlich der Hochzeit)

Aby konvertierte nicht, aber beim Tod des Vaters 1910 weigert er sich, die Pflicht des Erstgeborenen zu erfüllen und das Kaddisch zu sprechen: „Das hat keinen Stil, besonders wenn man den Vater respektiert; mein Respekt vor ihm liegt darin, dass ich nicht durch eine äußere Kulthandlung einen absoluten Gegensatz der Weltanschauung vertusche; denn ich bin Dissident.“





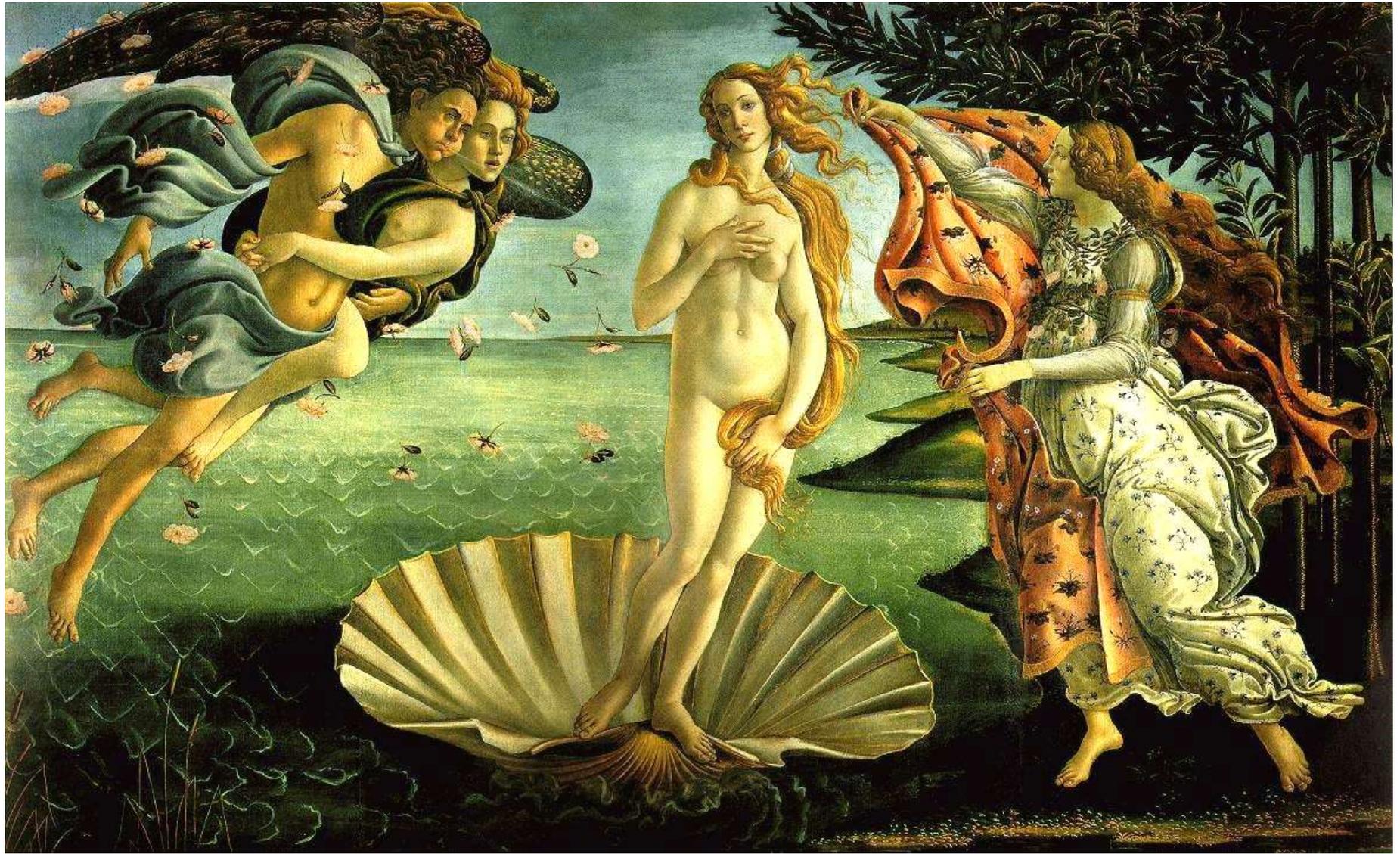
...d'anima Fiorentino



„How Botticellian!“ (Oscar Wilde)

Evelyn de Morgan, Flora, 1894







Renaissance = Emanzipation

„Im Mittelalter lagen die beiden Seiten des Bewusstseins - nach der Welt hin und nach dem Innern des Menschen selbst - wie unter einem gemeinsamen Schleier träumend oder halbwach. Der Schleier war gewoben aus Glauben, Kindesbefangenheit und Wahn... In Italien zuerst verweht dieser Schleier in die Lüfte; es erwacht eine objektive Betrachtung und Behandlung des Staates und der sämtlichen Dinge dieser Welt überhaupt; daneben aber erhebt sich mit voller Macht das Subjektive; der Mensch wird geistiges Individuum und erkennt sich als solches. So hatte sich einst erhoben der Grieche gegenüber den Barbaren“

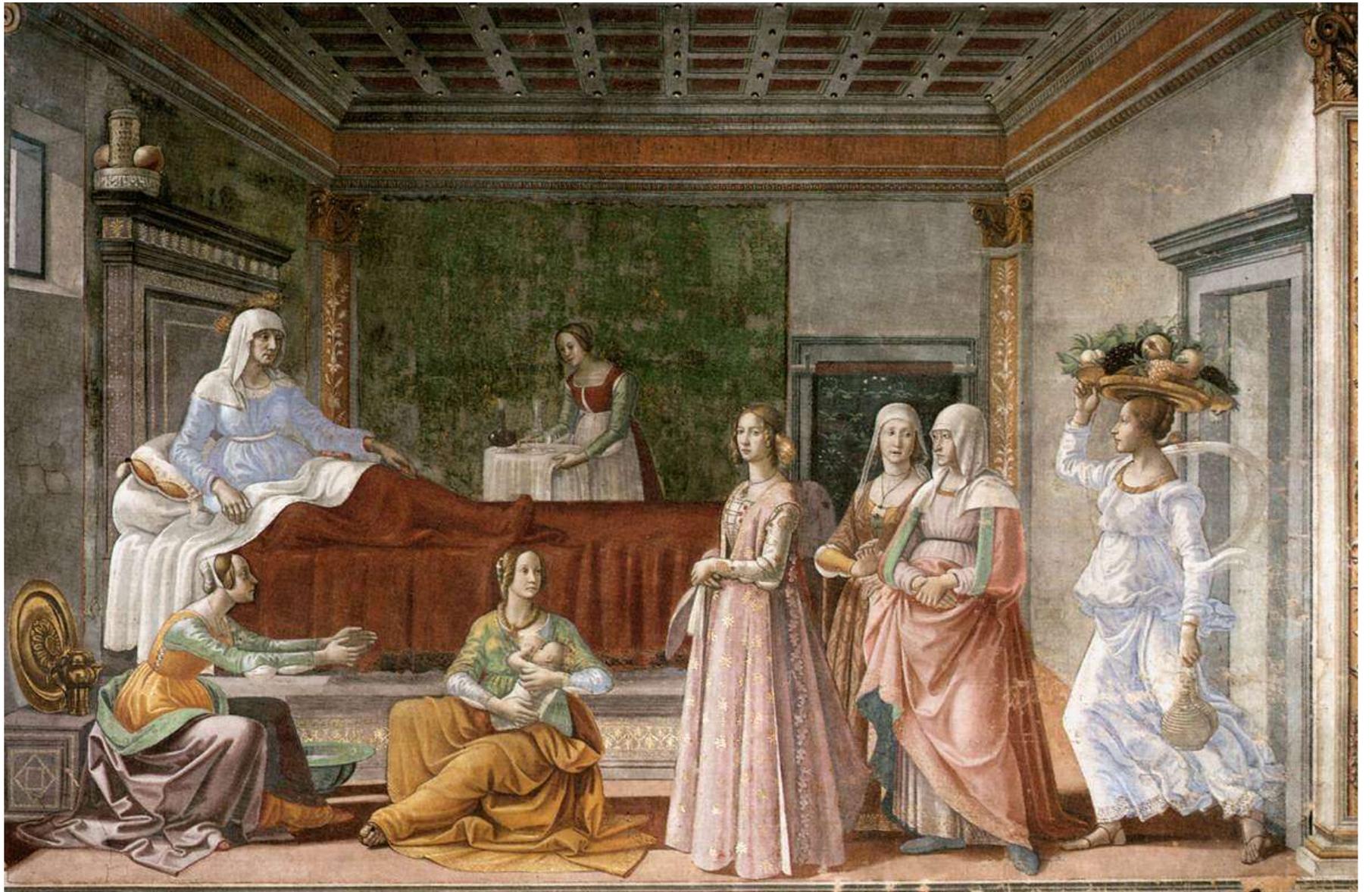
Jakob Burckhardt



„Von manchen Frauen und Jünglingen Botticellis möchte man sagen, sie seien eben erst aus einem Träume zum Bewusstsein der Außenwelt erwacht, und, obgleich sie sich der Außenwelt wieder tätig zuwenden, durchklängen noch die Traumbilder ihr Bewusstsein.“

Aby Warburg, Dissertation

„Nympfa“: Bewegung, Fest,
Kulturkampf



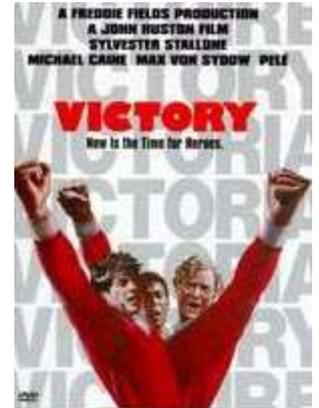
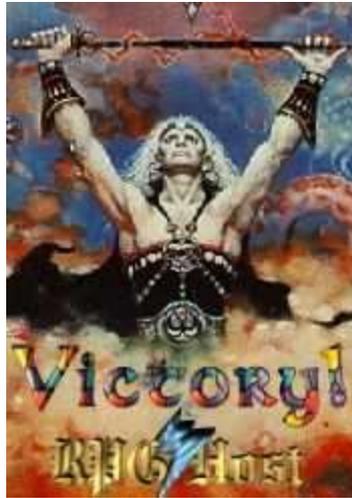
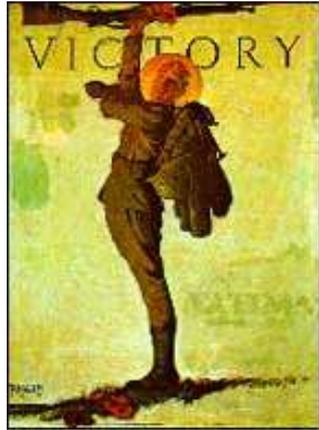


Der manische Mensch hat die Tendenz, den Leib nach vorn und oben zu verlassen und verschiebt damit seine körperliche wie menschliche Proportion, so dass er schließlich die Zentriertheit in sich und mit ihr seinen Stand verliert.

Der Depressive verlässt seinen Leib gleichsam nach innen und unten und verfällt dem abgründigen Sog, der sich hier für ihn auftut.

Jeder ist in diesem Sinne auf eine sehr persönliche Art und Weise in seinem Leib und drückt dies oft gegen die eigene Absicht aus.

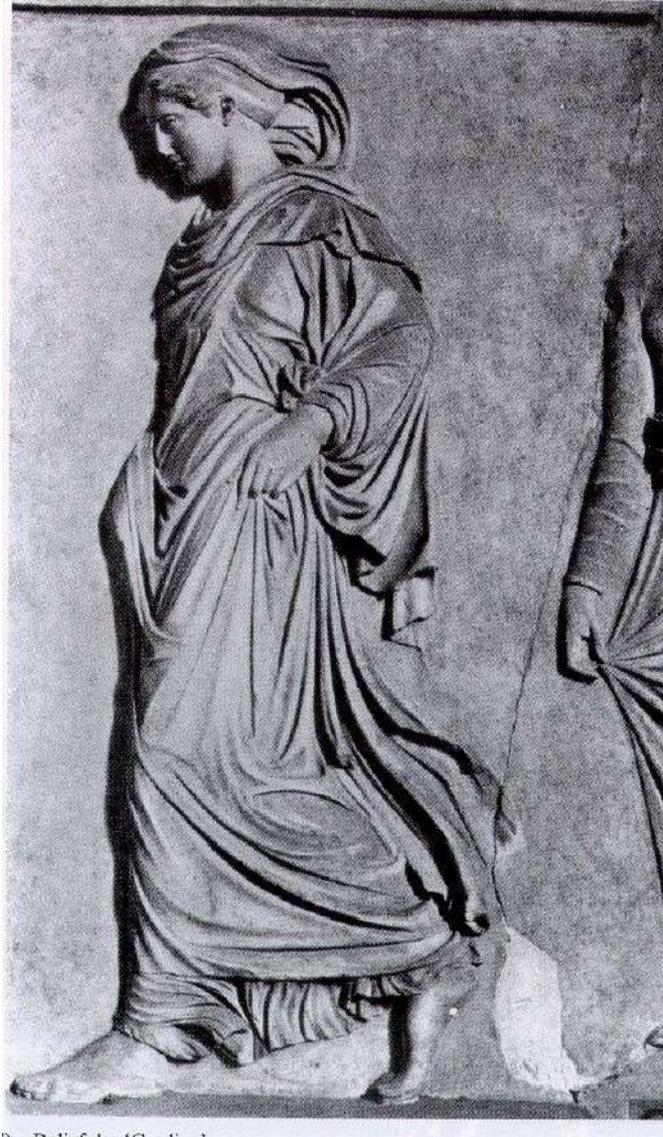
*Friedrich Kümmel, Univ. Tübingen, im
Anschluß an Ludwig Binswanger*









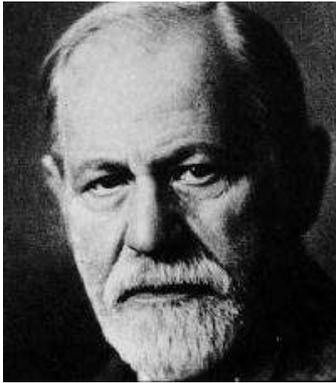


Detail of the Parthenon frieze, showing a female figure in profile, likely Athena, wearing a draped garment.







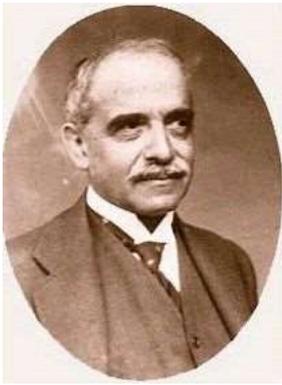


Das Jahr 1900 Psychoanalyse und Logische Untersuchungen



„Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo.“ Sigmund Freud, Die Traumdeutung, 1900 (Motto, nach Vergil)

„Was wahr ist, ist absolut, ist ‚an sich‘ wahr; die Wahrheit ist identisch eine, ob sie Menschen oder Unmenschen, Engel oder Götter urteilend erfassen.“ Edmund Husserl; Logische Untersuchungen, 1900, HuA XVIII, S.125



„Du lebst und du tust mir nichts!“

- Kunst ist mittlere Stufe zwischen magischem und logischem Bewusstsein:
- „...wo man an die magische Belebtheit des Bildes nicht eigentlich glaubt und ihr dennoch verhaftet bleibt...“
- ...wo die seelische Erregung, zwischen diesen beiden Polen in Spannung gehalten, weder ... so sehr konzentriert wird, dass sie sich in Handlung entlädt, noch ... sich in Begriffe verflüchtigt...
- Das Kunstschaffen ... und das Kunstgenießen ... nähren sich beide - so lehrt Warburg – aus den dunkelsten Energien des menschlichen Lebens und bleiben ihnen selbst dort verhaftet und durch sie bedroht, wo ein harmonischer Ausgleich – vorübergehend – geglückt ist.“

Edgar Wind

1910: Komet Halley

Jakob van Hoddis - Weltende

Dem Bürger fliegt vom
spitzen Kopf der Hut,
In allen Lüften hallt es wie
Geschrei,
Dachdecker stürzen ab und
gehn entzwei
Und an den Küsten - liest
man - steigt die Flut.

Der Sturm ist da, die wilden
Meere hupfen
An Land, um dicke Dämme
zu zerdrücken.
Die meisten Menschen
haben einen Schnupfen.
Die Eisenbahnen fallen von
den Brücken. (1911)

St. 114 Donnerstag, den 19. April 1910

General-Anzeiger

für Hamburg-Altona.

Die Einwirkung des Kometen auf die Menschen.

Ein an der Bürgerweide in Hamburg wohnender junger Kaufmann phantasierte schon am Mittwoch, daß die Welt untergehen würde. Er trug ein sonderbares Benehmen zur Schau und war gar nicht zu beruhigen. Jetzt ist, trotzdem die Welt nicht untergegangen ist, bei dem jungen Mann der Wahnsinn ausgebrochen; der Unglückliche mußte der Irrenanstalt Friedrichsberg übergeben werden.

Eine Telephonistin war mit ihrem Bräutigam nach dem Wandbeker Gehölz gegangen, um von dort den Kometen zu sehen. Als der Komet zu lange auf sich warten ließ, erzürnte sich das Paar und plötzlich zog das junge Mädchen einen Revolver aus der Tasche, mit dem sie sich zwei Schüsse in die Brust beibrachte. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo die Kugeln entfernt werden konnten. Die junge Dame soll sich außer Lebensgefahr befinden.

Ein im Abbruchviertel wohnender Barbier hat aus Angst vor dem Weltuntergang wie ein Bandite gehandelt. Er hat in seinem Geschäft das gesamte Inventar zertrümmert, mit der Begründung, daß, wenn schon alles entzwei gehen müßte, er das selber besorgen könne, denn er habe alle Sachen selbst gekauft und bezahlt.

Daß der Komet aber selbst in sonst ganz vernünftigen Köpfen Verwirrung angerichtet hat, beweist der Bericht des „Luzhavener Tageblattes“ über die Kometenmacht, der mit den Worten beginnt: „Der Durchgang des Halleyschen Kometen durch die Erde.“ — Da so was!

„Nachleben der Antike“

Das „Orientalische“ -
Dämonenfurcht und
Sternenglaube



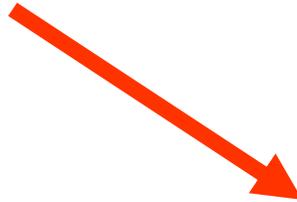
„Italienische Renaissance
und internationale
Astrologie im Palazzo
Schifanoja“, 1912

Klassischer Tempel



„Wenn schon der Mensch ein Wertvolles ist vor den anderen Lebewesen, wie viel mehr sie (die Gestirne), die nicht zur Tyrannei im All sind, sondern um ihm Ordnung (*kosmos*) und Regel zu verleihen“.

Plotin, Gegen die Gnostiker



Spätantike Kulthöhle





- „Der Wandel im Gefühlsgehalt des Begriffs Kosmos ist nirgends eindringlicher symbolisiert als in dieser Entwertung des vormals göttlichsten Teils der sichtbaren Welt, der Himmelsphären.
- Der gestirnte Himmel, den Griechen seit Pythagoras die reinste Verkörperung der Vernunft im All, starrt dem Menschen nun mit dem Blick fremder Macht und Notwendigkeit ins Gesicht.
- Ihm nicht mehr wesensverwandt, aber immer noch mächtig, sind die Sterne zu Tyrannen geworden — gefürchtet, aber auch verachtet, weil niedriger als der Mensch.“

Hans Jonas

Dürer unter den Dämonen

Weltkrieg. Hamburg.

Magie, Melancholie und
Mathematik



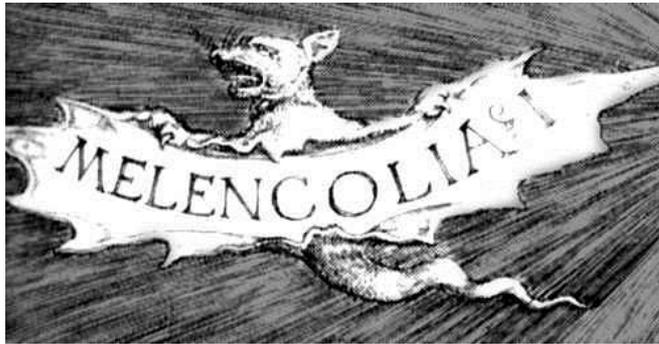
Die „klassisch-veredelte antike Götterwelt“ ist „Neuschöpfung der gelehrten humanistischen Kultur“:

„Wir sind im Zeitalter des Faustes, wo sich der moderne Wissenschaftler – zwischen magischer Praktik und kosmologischer Mathematik – den Denkraum der Besonnenheit zwischen sich und dem Objekt zu erringen versuchte. Athen will eben immer wieder neu aus Alexandria zurückerobert sein.“

Aby Warburg, Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten, (1917) 1920







Kometen galten als apokalyptisches Zeichen. Allein in den Jahren zwischen 1519-24 wurden in Deutschland 130 Schriften über das kommende Weltende gedruckt.

Die Melancholie hält das Emblem der Astronomie, den Zirkel, in der Hand. In der Tradition finden sich Werke, die Gott als Baumeister und Geometer zeigen. Der die Erdkugel oder Sphärenschalen umfassende Zirkel drückt aus: Gesetze regieren das Universum, sie sind rationaler menschlicher Erkenntnis zugänglich. Komet und Regenbogen bringen eine andere Dimension ins Spiel: irrationale Unberechenbarkeit und Angst.





L. Binswanger

Ludwig Binswanger 1881 – 1966, studierte Medizin in Lausanne, Heidelberg und Zürich; 1907 psychiatrische Dissertation bei C. G. Jung. Er beendete seine Ausbildung bei seinem Onkel in Jena und trat anschließend als Mitarbeiter in das Sanatorium Bellevue in Kreuzlingen ein, das unter der Leitung seines Vaters stand. Ab 1911 bis 1956 medizinischer Direktor dieser Institution. Lebenslange Freundschaft mit Freud, Binswangers eigene „Daseinsanalyse“ verbindet Psychoanalyse und Phänomenologie (Husserl, Heidegger).



Ernst-Ludwig Kirchner,
Morgenkaffee, 1917/1920
(Kirchner und Binswanger)

Als die Klinik Bellevue 1980 geschlossen wurde, rühmten zahlreiche Nachrufe die Krankenanstalt als Ort freundlicher Geselligkeit, in der - wie schon Joseph Roth vermerkt hatte - «verwöhnte Irrsinnige aus reichen Häusern behutsam und kostspielig behandelt wurden und die Irrenwärter zärtlich waren wie Hebammen». ...

Aby Warburgs «historische Psychologie des Ausdrucks» hielt Binswanger «schon als Idee» für etwas «Grandioses». Er studierte Warburgs Schriften und sandte seinem ehemaligen Patienten ein Vortragsmanuskript für die Eröffnungsrede der Psychiaterversammlung 1926 in Zürich, um zu zeigen, auf wie fruchtbaren Boden Warburgs Gedanken bei ihm gefallen waren.

Bettina Gockel, Im Luftfahrzeug der Ideen - Ludwig Binswangers Seelenheilkunde in neuer Beleuchtung, NZZ 3.5.2003



KBW, Heilwigstrasse 116





del George Eastman - di G. Eastman



In stiller und beharrlicher Arbeit hat die Bibliothek Warburg seit drei Jahrzehnten das Material für die geistesgeschichtliche und für die kulturwissenschaftliche Forschung bereitzustellen gesucht. ...In ihrem Aufbau und in ihrer geistigen Struktur hat sie den Gedanken der methodischen Einheit und des methodischen Zusammenschlusses aller Gebiete und aller Richtungen der Geistesgeschichte verkörpert. ... Möge das Organon geistesgeschichtlicher Forschung, das Sie mit ihrer Bibliothek geschaffen haben, uns noch auf lange Zeit hinaus immer wieder neue Fragen stellen, und mögen sie selbst uns, wie bisher, neue Wege zu ihrer Beantwortung weisen.

Hamburg, den 13. Juni 1926

ERNST CASSIRER



Aufbau der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek

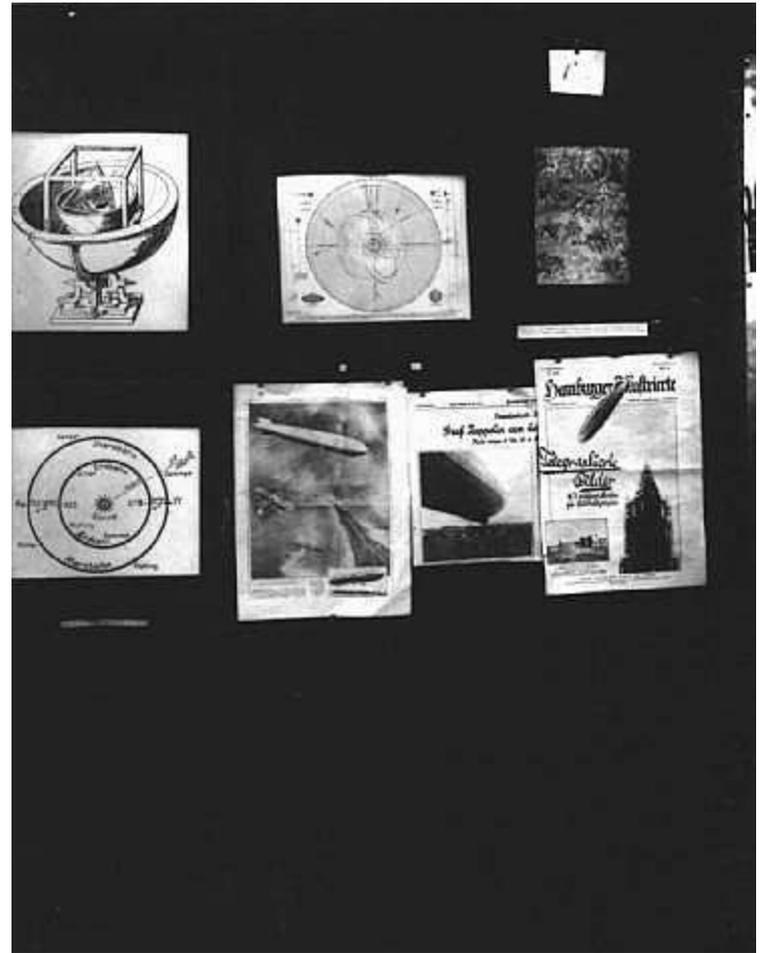
Aby Warburg entwickelte

- das „Gesetz der guten Nachbarschaft“ in der Aufstellung der einzelnen Bücher,
- eine grobe Einteilung in vier Gruppen entsprechend den vier Stockwerken des Hauses („Bild - Orientierung - Wort - Handeln“),
- unter Mithilfe von Gertrud Bing und Fritz Saxl eine feingliedrige Klassifikation des Gesamtbestandes (Wissenschaftsgebiet – methodischer Ansatz – Sprache usw.)

„Mnemosyne“

Bildtafeln zur „historischen
Psychologie des Ausdrucks“

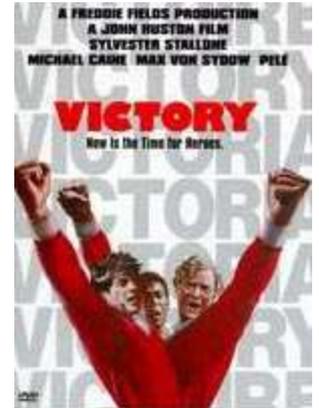
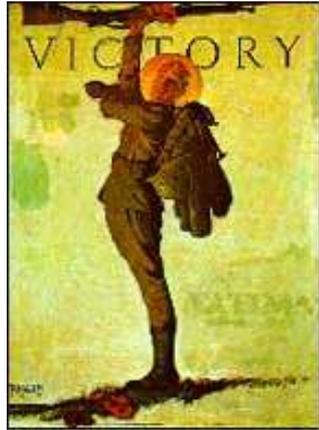




Pathosformeln

„Superlative der Gebärdensprache“





Seminar: Die Bilder des 11. September 2001

Opfer und Helden

Christina Semper



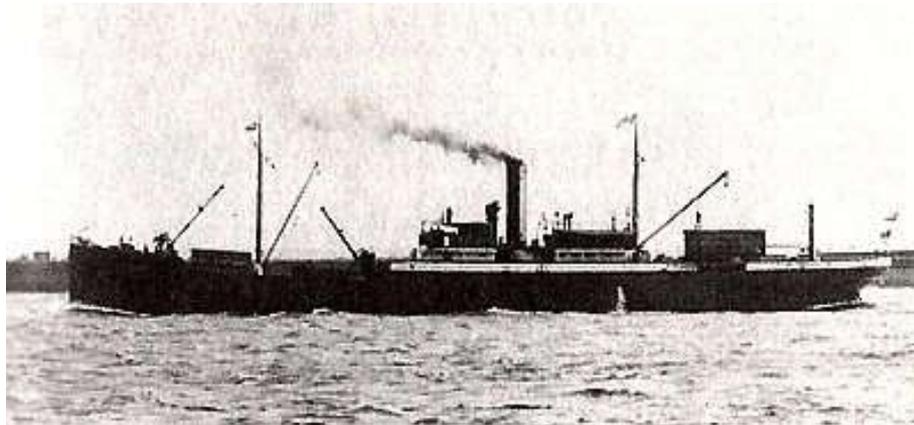
[Bildtafel-Übersicht](#)

[zur Seminarstartseite](#)

[Erläuterung](#)

The final scene in Hamburg was enacted in the bare elliptical Reading Room which Professor Warburg had built six or seven years earlier; here his widow offered tea, on trestles and planks, to the staunchly anti-Nazi packers who had completed the move in record time.

Eric M. Warburg





Bildung ist das,
was bleibt, wenn
der letzte Dollar
weg ist.
Mark Twain